

Donau Touristik:

Wien-Budapest: Fortsetzungstour für Stammgäste des Donau-Radwegs

Festungen, fruchtbare Ebenen und friedliche Dörfer

(saw) In Wien ist der Donauradweg nicht zu Ende! Vor allem Stammgäste von Europas größtem Radreise-Veranstalter Donau Touristik entscheiden sich für die Fortsetzung ihrer Radreise auf dem Donau-Radweg von der österreichischen zur ungarischen Donaumetropole. Die Strecke von Wien nach Budapest ist 282 Kilometer lang. Auch auf dieser Etappe liegen Festungen, fruchtbare Ebenen und friedliche Dörfer am Donaustrom. Reizvoll ist es, durch große unbesiedelte Landstriche zu radeln.

„Der Buchungseingang übertrifft alle Erwartungen“, sagt Geschäftsführer Manfred Traunmüller, „Vater des Donauradwegs“, stolz Acht Tage dauert die individuelle Radtour auf dem Donau-Radweg von Österreich über die Slowakei nach Ungarn. Der Anfang führt am Rand des Auwalds entlang auf dem Machlanddamm zwei bis fünf Kilometer von der Donau entfernt. Deshalb plant die Donau Touristik, ab nächstem Jahr ihre Gäste diesen Abschnitt mit dem Schiff passieren zu lassen.

Ab Hainburg fahren die Radurlauber auf der alten Trasse der Straßenbahn, die bis 1918 zwischen Wien und Pressburg verkehrte. In Sichtweite der letzten deutschen Festung Hainburg befindet sich die erste ungarisch-slavisches Festung Devin [deutsch: Theben]. Von der slowakischen Hauptstadt Bratislava bietet die Tour ins ungarische Győr mäßig befahrene und gut markierte Landstraßen. "Hier dominiert die fruchtbare Ebene“, erzählt Traunmüller, „und beim Blick nach Westen sieht man die Ausläufer der Kleinen Karpaten."

Geteiltes Komarom

Ungarn besitzt bislang nur wenige ausgebaute Radwege. Auch die Teilstrecke von Győr bis Komarom in Ungarn führt wieder über Landstraßen. Deshalb haben die Programm-Macher der Donau Touristik die Route auf Dammwege der Donau am slowakischen Ufer verlegt.

„Kein

Seite 2 zum Bericht
Radweg Wien-Budapest

Verkehr, schöne und ruhige Dörfer, kleine, sehr günstige Kneipen", schwärmt Traunmüller.

Komarom, Lehars Geburtsstadt, wurde 1918 als Folge des I. Weltkriegs geteilt. Das Zentrum liegt seither in der Slowakei. Auch auf der Etappe Komarom-Esztergom bewegen sich die Radurlauber auf slowakischen Dammwegen. Ein 25 Kilometer langes Teilstück verläuft auf einer alten Ufer-Fernstraße, die vor 15 Jahren stillgelegt wurde und seitdem vom Auwald zurückerobert wird; die Radfahrer können auf der zwölf Meter breiten Straße nur in der Mitte fahren.

Dann radeln die Urlauber auf ungarischer Seite durch das Donauknie. Die sehenswerte Königsfestung Visegrad liegt auf einem Hügel und kann auf einem einstündigen Fußweg erklommen werden. Über die Szentendre-Insel und den Künstlerort Szentendre erreichen die Radwanderer Budapest. Auf dem Radweg gelangen sie an der Margareteninsel vorbei direkt zur Kettenbrücke im Zentrum.

Je nach Saison kostet die Radtour zwischen 436 und 455 Euro pro Person im Doppel- und 621 oder 640 Euro im Einzelzimmer. Der Preis schließt sieben Übernachtungen mit Frühstück und das Leihrad ein. Für 79 Euro kann Halbpension hinzugebucht werden. Die meisten Radurlauber der Donau Touristik verlängern um eine oder zwei Zusatznächte. Das Doppelzimmer im 4-Sterne-Hotel Radisson kostet pro Person und Nacht 63,50 Euro, das Einzelzimmer 119,50 Euro. Weitere Informationen und Buchungen: Donau Touristik, Lederergasse 4-12, A-4010 Linz/Donau, Telefon 0043/732/2080 Fax 0043/732/2080-8, Service-Telefon-D 0180/5002821 (0,12 Euro/Minute), info@ donautouristik.com, www.donaureisen.com.

Juli 2008

3.300 Zeichen